

# Merseburger Kreisblatt.



**Abonnementpreis:** Vierteljährlich bei den Ausbringern 1,90 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,60 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis abends 7, an Sonntagen von 9/2 bis 9 Uhr geöffnet. — Druckdruck der Redaktion abends von 6/2 bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

**Inserionsgebühren:** Für die 6 gepaltene Korpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg., für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Komplexierter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Notizen außerhalb des Inlandsteils 40 Pfg. — Sämtliche Annoncen-Bureaus nehmen Inserate entgegen. — Telefonruf 274.

## Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 54.

Sonntag, den 5. März 1910.

150. Jahrgang.

### V. Nachtrag

zu dem Statut für die Sparkasse des Kreises Merseburg vom 24. Februar/5. Juli 1880.

Der dritte Absatz des § 6 des Sparkassenstatuts erhält folgende Fassung: Die Verzinsung der Einlagen beginnt mit dem Tage nach der Einzahlung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung.

§ 7 wird abgeändert: Die Rückzahlung von Beträgen bis zu 100 Mark erfolgt in der Regel ohne Einhaltung einer Kündigungskasse. Eine solche Rückzahlung kann jedoch innerhalb eines Zeitraumes von 2 Wochen nur einmal gefordert werden.

Bei der Rückforderung höherer Beträge sind folgende Kündigungsfristen einzuhalten: Bei Beträgen von mehr als 100 Mk. bis zu 300 Mark 2 Wochen, bei Beträgen von mehr als 300 Mk. bis zu 1000 Mk. 1 Monat, bei Beträgen von mehr als 1000 Mk. bis zu 3000 Mk. 3 Monate, bei Beträgen von mehr als 3000 Mk. 6 Monate.

Ausgefertigt auf Grund des Kreisratsbeschlusses vom 17. Dezember 1909.

Merseburg, den 6. Januar 1910.

(L. S.)

Kreis-Ausschuss des Kreises Merseburg.

(gez.) Graf v. Hausdoville.

Vorstehender Nachtrag wird bestätigt.

Magdeburg, den 18. Februar 1910.

(L. S.)

Der Kreispräsident.

(gez.) von Segel.

Vorstehender Nachtrag wird gemäß § 19

des Statuts bekannt gemacht und tritt mit dem 1. April cr. in Kraft.

Merseburg, den 1. März 1910.

Der Kreis-Ausschuss.

(gez.) Graf v. Hausdoville.

### Bekanntmachung.

In der Zeit vom 15. März bis 1. Juli ist es verboten, in folgenden städtischen Anlagen: Arminie-Park und Stadtpark, den Anlagen am vorderen Gotthardstisch und an und hinter dem Reiterdenkmal vordem Gotthardstisch Hunde frei umherlaufen zu lassen. In diesen Anlagen dürfen nur Hunde an der Leine geführt werden.

Zu widerhandlungen werden gemäß §§ 1 und 2 der Polizeiverordnung vom 22. April 1904 mit Geldbuße bis zu 9 Mk., im Unvermögensfälle mit verhältnismäßiger Haft bestraft.

Merseburg, den 3. März 1910.

Die Polizeiverwaltung.

### Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Merseburg liegenden, im Grundbuche von Merseburg Band XXX Blatt 1322 zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerkes auf den Namen des Landwirts Kurt Benezmann in Merseburg eingetragenen Grundstücke, nämlich:

1. Kartenblatt 6, Parzelle 489/306 Wohnhaus, Wehlfelderstraße Nr. 9 mit Hofraum in Größe von 13 a 30 qm und
2. Kartenblatt 16, Parzelle 307/106 Hofraum in Größe von 90 qm mit einem jährlichen Nutzungswerte von 1246 Mark, Gebäudesteuerrolle 1738;
3. Kartenblatt 6, Parzelle 576/370 vom

Plan 270 a III Nr. 51 ar 06 qm mit einem Grundsteuerertrage von 2,40 Talern am 19. März 1910, vormittags 9 Uhr durch das unterzeichnete Gericht — an der Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 19 versteigert werden.

Merseburg, den 21. Januar 1910.

Königliches Amtsgericht.

### Die Kommissionsberatung der Wahlrechtsvorlage beendet.

\* Berlin, 4. März.

In der gestrigen Nachmittags-Sitzung erledigte die Wahlrechtskommission des Abgeordneten-Hauses den Rest des Gesetzesentwurfs nebst sämtlichen Resolutionen. Zunächst wurde an der Hand von nationalliberalen, konservativen, freikonservativen und Zentrumsanträgen die Frage des höheren Wahlrechts für höher Gebildete und sog. „Kulturträger“ erörtert. Obwohl man in der Mehrheit grundsätzlich dafür einstimmig war, eine solche Ergänzung der Verteilung in die Abteilungen nach der Struktureistung vorzunehmen, fand sich für keinen der Anträge eine Mehrheit, und so blieb die Lage bestehen, welche in der ersten Lesung durch Ablehnung der §§ 8—10 der Regierungsvorlage entstanden war.

Eine längere Erörterung fand über den Antrag der Konservativen statt, neben der Fristwahl auch die Terminwahl zuzulassen. Vor der endgültigen Abstimmung erklärte ein Vertreter der Konservativen, daß seine Parteigenossen dem Kompromiß nur mit allem Vorbehalt zugestimmt hätten. Die Abstimmung hier in der Kommission scheidet Fraktion und jedem Mitglied derselben im Plenum volle Freiheit. Es seien verschiedene Bestimmungen angenommen worden, wegen deren es durchaus fraglich sei, ob die Fraktion in der GesamtAbstimmung für das Gesetz

stimmten können. Ein freikonservativer Redner führte aus, seine Freunde neigten der Kombination der geheimen Wahl mit der indirekten Wahl zu, Zweifelhaft sei es, ob seine Partei für dieses Gesetz stimmen könne. Jedenfalls lehne sie zurzeit die Zustimmung ab, nachdem aus dem Gesetz die Terminwahl völlig beseitigt, eine Milderung der Privilegierung der Bildung erstanden und die Verteilung in den Wahlbezirken beibehalten sei. Ein Zentrumsredner sah in den zustandgekommenen Beschlüssen eine Verbesserung des bestehenden Gesetzes. Die Vertreter des Zentrums würden für das Gesetz stimmen, ohne der Fraktion zu präjudizieren. Im Gegensatz dazu erklärte ein nationalliberaler Redner, daß seine Freunde die jetzige Vorlage ablehnen müßten, allerdings auch ohne der Fraktion zu präjudizieren. Auch die sämtlichen Vertreter der Sozialdemokratie und der Polen erklärten ihre ablehnende Haltung. Ein freisinniger Redner betonte, daß seine Freunde schon im Plenum bezweifelt hätten, ob sich die Beratung des Gesetzes in einer Kommission überhaupt eigne. Was hier zustandgekommen sei, könnten seine Freunde als eine Irregularität in Betracht kommende Abschlusssatzung nicht betrachten.

In der GesamtAbstimmung wurde die Vorlage mit 15 gegen 13 Stimmen angenommen. Dafür stimmten die Deutsch-Konservativen und das Zentrum.

### Die Neuordnung des Mittelschulwesens.

\* Frankfurt a. M., 3. März.

Aus Schultreppen schreibt man: Die vom preussischen Kultusministerium erlassenen Bestimmungen über Neuordnung des Mittelschulwesens sind vor einigen Tagen veröffentlicht worden. Ueber die Organisation der Mittelschulen enthalten die Bestimmungen Ge-

### Rittmeister Bruhn und Frau.

14) Kriminalroman von Carl Wundmann. Deutsche Bearbeitung. — Nachdruck verboten.

Haben Sie irgendwelche Wünsche, so bitte ich Sie, diese zu äußern.

Als der Gutsbesitzer den Sitzungssaal verließ, hielt er einen Augenblick an, als wollte er etwas sagen.

Um? versetzte der Kriminalrichter barsch.

Der Gutsbesitzer drehte sich aber wieder um und setzte seinen Weg fort.

Der Kriminalrichter nahm ein Depeschenformular zur Hand und füllte es aus.

Darum? sagte er zu dem Diener.

Führen Sie den Postbesitzer Hansen aus dem Gebäude vor. Wir wollen einmal sehen, ob der Mann schon milch geworden ist.

### Siebentes Kapitel.

Dem Gutsbesitzer Bruhn wurden die beiden Stunden, die er im Gerichtsgelände zubringen mußte, außerordentlich lang.

Bald dachte er an seine Familie, bald an Freunde und Bekannte, die sicher jetzt schon wußten, daß er verdrängt war, bald tauchte aber auch die Hoffnung in ihm auf, daß er vollständig gereinigt aus dem Verhör herausgehen würde.

Endlich erfolgte die Entlassung. Es kam ihm aber vor, als habe er den ganzen Tag auf dem Gerichte zugebracht, und dabei war die

Uhr erst fünf. Als er den Gerichtssaal betrat und das Antlitz des Kriminalrichters betrachtete, fand er, daß dieses noch finstlicher als vorher drinschaute.

Das Verhör nahm sofort seinen Anfang. Sie waren also nicht zu Hause, als das Feuer ausbrach?

Nein!

Sie wissen ja, daß dies gewissermaßen ein Alibi ist. Sie wissen wohl aber auch, daß ein solches Alibi manchmal den Verdacht noch verstärken kann?

Der Gutsbesitzer antwortete nicht. Die Worte des Kriminalrichters erschienen ihm mehr als Vorwurf.

Drei Stunden vor dem Brande ritten Sie fort. Der Brief sagen Sie, elkte. Nicht wahr?

Wie ich bereits erwähnte, benutzte man auf dem Lande gern die Gelegenheit, um einige Meilen zu reiten. Die Bewegung tut gut, und ich reite als alter Kavallerist selbstredend leidenschaftlich.

Der Brief hatte also Eile.

Ja wohl!

Sie sagten vorher, daß es sich in ihm um den Ankauf einer Nähmaschine handle.

Ja!

Es handelte sich aber um noch mehr.

So—?

Ja — so—o—o! Es drehte sich auch um eine Kreditbewilligung.

Der Gutsbesitzer blickte mit einer Miene auf, als sei er im höchsten Grade erstaunt. Er antwortete aber nicht.

Der Kriminalrichter fuhr fort:

Ich habe durch einen Beamten Einsicht in Ihren Brief an den Kopenhagener Agenten der Woodhills Fabrik nehmen lassen und soeben telegraphisch einen Befehl bekommen, der leider nicht zu Ihren Gunsten spricht und die mit nicht gestattet, Sie auf freien Fuß zu setzen. Es ist sehr traurig, daß Sie nicht die Wahrheit, wenigstens nicht die volle Wahrheit gesprochen haben. In dem Briefe, den Sie an den Agenten geschrieben, war allerdings von dem Ankauf der Nähmaschine die Rede, gleichgültig baten Sie aber, wovon Sie hier, trotz der Wichtigkeit dieser Tatsache, nichts erwähnten, um Stundung des Betrages bis zum August, da Sie zu dieser Zeit sicher zahlen könnten. Mit welchem Gelde wollten Sie den Betrag bezahlen?

Ich kann nur darauf dasselbe antworten, was ich schon einmal gesagt habe. Ich glaubte das Geld aus der Ernte zahlen zu können, und ich lebte nun einmal der Hoffnung, daß sich meine finanzielle Lage schließlich bessern würde.

Diese Ihre Hoffnung hatte aber gar keinen Halt. Wichtig ist dagegen, daß Sie Ihre Schuld an den Woodhills Agenten zur festgesetzten Zeit begleichen. Es geschah aber mit dem Gelde, das Sie für den Brandschaden erhielten. Nicht wahr?

Ja, das ist richtig. Der Umstand aber, daß ich gerade dieses Geld dazu benutzte, kann mich doch immöglich verdächtig machen. Ja, das tut es sogar in sehr hohem Grade. Sie belegen sich in der Tat zu der Zeit,

als Ihr Hof in Flammen aufging, in einer äußerst misslichen Lage. — Eine tiefe Rute legte sich auf die Stirn des Gutsbesitzers. Es war aber schwer festzustellen, ob sie sich vom Verger oder einer gewissen Selbstkenntnis herabschielte.

Ich hing aber doch so sehr an dem alten Hofe, kam es unendlich von seinen Lippen.

Offenbar kam Ihnen aber die Versicherungssumme, die Sie einzeln und allein aus der drückenden Not erlösen konnte, gleichfalls durchaus gelegen.

Der Gutsbesitzer antwortete nicht. Der Richter kam so oft zum Kommentieren, gegen die er als Angeklagter schwer etwas einwenden konnte.

Beschals, fuhr der Richter fort, sagten Sie nicht schon früher, daß der Betef an den Agenten eine Bitte um Kreditbewilligung enthielt? Sie müßten sich doch klar machen, daß ich dem Inhalte des Briefes näher auf den Grund gehen würde. Glaubten Sie, daß ich mich mit einem kurzen Bescheide begnügen würde, mache ich den Eindruck auf Sie, daß ich ein Mann bin, der auf halbem Wege stehen bleibt?

Nein, antwortete der Gutsbesitzer, und in seinem Tone lag eine Befestigung, die beinahe schmeichelhaft klang.

Nun ja, sagte der Richter etwas freundlicher und vertraulicher, weshalb sagten Sie dann nicht früher, wie die Sache zusammenhängt?

Der Richter, der Brief hängt erst jetzt an für mich eine Rolle zu spielen. (Fort.)

anken, die für die Entwicklung des hiesigen Mittelschulwesens von größter Wichtigkeit sind. Die voll ausgebaute Mittelschule soll in Zukunft neun aufsteigende Jahrgangsklassen umfassen; Unter-, Mittel- und Oberstufe werden durch je drei Klassen gebildet. Die Mittelschule kann sich auch auf der Volksschule aufbauen, und zwar in der Weise, daß beide die drei unteren Klassen gemeinsam haben. Auf der Unterstufe ist es gestattet, daß Volksschullehrer und Lehrerinnen unterrichten, die das Mittelschullehrerzeugnis erworben und die Prüfung für das höhere Schulamt abgelegt haben. Die Leitung der Mittelschule wird von Direktoren ausgeübt; in Mädchen Schulen kann auch eine geprüfte Schullehrerin an dessen Stelle treten. In Mittelschulen soll eine fremde Sprache, entweder die englische oder die französische, als obligatorischer Unterrichtsfach gelehrt werden. Weil Deutschland bezüglich seines Handels, seiner Industrie und seines Verkehrs im allgemeinen mehr Beziehungen zu England als zu Frankreich unterhält, und weil Englisch eine größere Verbreitung als Französisch besitzt, so wird dieser Sprache in der Regel der Vorrang zu geben sein, wie dies auch in Wiesbaden bis jetzt geschehen ist. Da aber Frankreich in bedeutend lebhafterem Verkehr mit unserem französischen Nachbar steht, so wird bei uns nach wie vor Französisch die vorherrschende Fremdsprache in unseren mittleren Lehranstalten bleiben müssen. Von der dritten Klasse ab kann guten Schülern gestattet werden, an dem fakultativen Unterricht in der zweiten Fremdsprache teilzunehmen.

Um den Schülern und Schülerinnen der Mittelschule Gelegenheit zur Betätigung in der Hand zu geben, so halten es die Bestimmungen für wünschenswert, daß für die Mädchen außer dem bisher üblichen Handarbeitsunterricht auch Haushaltungsunterricht und an Knaben Schulen auch Unterricht in der Handfertigkeit erteilt wird. Die Teilnahme an diesem Unterricht ist jedoch den Schülern freigestellt. Um eine Ueberanstrengung der Schüler zu vermeiden, soll jedem Schüler nur gestattet werden, an einem der unentgeltlichen Unterrichtsfächer teilzunehmen.

Für die Schüler der Mittelschule, die sich vorzuziehen aus den Kindern des Mittelstandes rekrutieren und sich nach ihrer Entlassung aus der Schule nicht dem Handel, dem Gewerbe und der mittleren Beamtenlaufbahn zuwenden, sind die sprachlichen, die mathematischen, die naturwissenschaftlichen Fächer und das Rechnen von hervorragender Bedeutung. Um diesen Bedürfnissen des Mittelstandes gerecht zu werden, ist durch Festlegung eines Mindest- und Höchstmaßes der Stunden in den genannten Fächern Gelegenheit gegeben, den Stundenplan den örtlichen Verhältnissen anzupassen und diejenigen Unterrichtszweige besonders zu betonen, die für den späteren Beruf der Schüler von besonderem Werte sind. Es würde sich daher in Frankfurt empfehlen, die Oberstufe unserer Mittelschulen in der Weise auszubauen, daß ein Teil der Oberklassen für den kaufmännischen und der andere für den gewerblichen Beruf vorbereitet. Ohne auf die eigentliche Aufgabe der Mittelschulen zu verzichten, wird bei der Aufstellung des Lehrplans auch auf solche Schüler Rücksicht genommen werden können, die aus der Mittelschule in höhere Lehranstalten übertreten wollen. Die Bestimmungen enthalten ferner ausführliche Lehrpläne für die einzelnen Unterrichtsfächer.

Wenn unsere Mittelschule in der klargestellten Weise ausgebaut ist, dann wird man auch nicht umhin können, die einige Veränderungen zuzugestehen. Die Post- und Telegraphenverwaltung hat schon jetzt den Schülern der neunklassigen Mittelschule, die die Reife der ersten Klasse erreicht haben, dieselbe Laufbahn eröffnet wie denjenigen jungen Leuten, die das Zeugnis für den einjährige-freiwilligen Dienst erworben haben. Sie können also bis zum Sekretär avancieren. Ebenso nehmen auch viele Stadtverwaltungen die Abiturienten der Mittelschule für den mittleren Bureaudienst an. Ferner ist zu erwarten, daß den Abiturienten gleich nach Entlassung aus der Mittelschule gestattet wird, die Prüfung für den einjährige-freiwilligen Dienst vor einer

Prüfungskommission abzulegen, einzeln, oder für das geforderte Alter von 17 Jahren erreicht haben oder nicht.

**Oesterreich und Rußland.**

**Wien, 2. März.** Im Herrenhaus sprach der Herrliche Graf Latour den Wunsch nach Herstellung herzlicher Beziehungen zwischen Oesterreich und Rußland aus. Febr. v. Plehne erwiderte darauf, jedermann wünsche ein gutes Verhältnis zu Rußland, auch weil Oesterreichs Interessen auf dem Balkan nur im Einverständnis mit Rußland gefördert werden könnten. Einem Herzenbedürfnis der Völker Oesterreichs entspreche ein Bündnis mit Rußland nicht, wohl aber sei das Bündnis mit Deutschland Herzenbedürfnis, wenigstens für alle Deutschen Oesterreichs. Dies Bündnis entspreche aber auch dem legitimen Interesse aller Nichtdeutschen. Auch der Pole Biniecki erklärte, daß ein Bündnis mit Rußland auf ungeteilte Sympathie auch bei der Rechten des Hauses nicht rechnen könne.

**Politische Uebersicht.**  
**Deutsches Reich.**

**Berlin, 3. März.** (Hörsaalnachricht.) Se. Maj. der Kaiser nahm heute vormittag im Berliner Königl. Schloße die Vorträge des Kriegsministers v. Seevingen, des Generals v. Wolke und des Chefs des Militärkabinetts Frhrn. v. Lyncker entgegen. — Heute abend besuchten die Majestäten die musikalische Soiree bei der Fürstin Radziwill.

— In der Wahlrechtskommission des Abgeordnetenhauses wurde heute in zweiter Sitzung ein konservativer Antrag, der die öffentliche Wahl auch für die Wahlmänner fordert, mit 15 gegen 13 Stimmen abgelehnt.

— Der Wahlrechtsgesetzentwurf ist in der heutigen Sitzung der betreffenden Kommission des Abgeordnetenhauses in nahezu derselben Fassung, die er in der ersten Sitzung erhalten hatte, mit 15 Stimmen der Konservativen und des Zentrums gegen 13 Stimmen der Nationalliberalen und Freikonserverativen, linksliberalen, Sozialdemokraten und Polen angenommen worden. Obwohl bei der Verhandlung von den Vertretern aller größeren Parteien der lebhafteste Wunsch ausgesprochen war, zu einer Verhändigung über die Hauptpunkte zu gelangen, so daß die neue Wahlordnung von einer großen Mehrheit des Abgeordnetenhauses getragen würde, ist es trotzdem nicht gelungen, diesen Wunsch in die Tat umzusetzen. Man hat sich nicht einmal über die Art verhandeln können, wie die durch die Ablehnung der §§ 8 bis 10 in die Vorlage gestiftete Lücke ausgefüllt werden soll, obwohl hierzu Anträge der Nationalliberalen und Konservativen, der Freikonserverativen und des Zentrums vorlagen. Auch hier stimmte schließlich jede Partei nur für ihren Antrag. Man kann dieses Endergebnis als ein befriedigendes nicht bezeichnen. Die Vorlage der Regierung ist nicht nur in den wichtigsten Punkten geändert, an Stelle der öffentlichen Abstimmung wenigstens für die Kreislöhne die geheime Abstimmung, an Stelle der direkten die indirekte Wahl gesetzt worden, sondern es ist auch die bereits erwähnte Lücke betreffs der §§ 8 bis 10 entstanden. Auch hat man sich nicht verhehlen dürfen, daß eine lediglich aus Konservativen und dem Zentrum zusammengelegte schwache Mehrheit schwerlich geeignet ist, der Träger einer so großen gesetzgeberischen Aufgabe zu einem positiven Endergebnis zu sein. Man kann daher nur von den Beratungen erhoffen, daß die allseitig vorhandene Absicht, sich über die Gestaltung der Vorlage zu verständigen, seitens der großen Parteien zur Durchführung gelangt und daß auch diejenigen unter ihnen, die jetzt noch absehnend zur Seite stehen, sich mit dem Resultate wenigstens abfinden können.

— Über den Zusammenschluß der linksliberalen Parteien wird nächsten Sonntag und Sonntag in Berlin die endgültige Entscheidung getroffen werden. Der Parteitag der freisinnigen Volkspartei findet statt am Sonnabend um 12 Uhr im

großen Saale des Zentralhotels. Die Verhandlungen werden sich an Referate der Abg. Dr. Müller-Meinigen und Dr. Wetemeyer über Programm und Organisation der neuen Partei anschließen. Der Parteitag der freisinnigen Vereinigung wird Sonnabend im „Reingold“ stattfinden, der gemeinsame Parteitag der vereinigten Parteien Sonntag vormittag 10 Uhr im Wintergarten des Zentralhotels. Die Mitglieder des Bereinigungsausschusses werden über die Einigungsfrage und über die politische Lage referieren und Vertreter der einzelnen Landesstelle Erklärungen über die Stellungnahme der Parteiorganisationen abgeben. Den Schluß der Verhandlungen bildet ein Festmahls in der Wandelhalle des Reichstagsgebäudes. Sonntag nachmittag 4 Uhr, an dem die Delegierten mit ihren Damen sowie Vertreter der Parteipresse und eine größere Anzahl Gäste teilnehmen.

— Die Sozialdemokraten Berlins wollten am nächsten Sonntag Wahlerrechtsversammlungen nach dem Muster der Frankfurter vom vorigen Sonntag unter freiem Himmel abhalten und beantragten dafür beim Polizeipräsidenten die nach dem Reichsvereinigungsgebot erforderliche Genehmigung. Der Polizeipräsident hat diese Genehmigung nicht erteilt. Ueber seine Gründe für die Ablehnung wird folgendes mitgeteilt: „In der Begründung wird darauf hingewiesen, daß die Teilnehmer im wesentlichen dieselben sein würden, die am 13. Februar ohne Genehmigung der Polizeibehörde, also gegenwärtig, Straßenaufmärsche veranstalteten. Da die Teilnehmer sonach Gefährlichkeiten nicht scheuten, so wäre eine Gefahr für die öffentliche Sicherheit zu befürchten.“

**Kofales.**

**Merseburg, 4. März.**  
\* **Festgottesdienst.** Nächsten Sonntag wird im Dom vorm. 10 Uhr zur Eröffnung des Provinzial-Landtages wie bisher ein Festgottesdienst gehalten werden. Die Festpredigt hält Herr Superintendent Prof. Wilson. Nebengebete werden am Haupteingange verabreicht.

\* **Der patriotische Verein** läßt seine regelmäßige Monatsversammlung, welche tagungsgemäß nächsten Montag stattzufinden gedenkt, mit Rücksicht auf den Provinzial-Landtag diesmal ausfallen.

\* **Verkehrsverein.** Auf die heutige öffentliche Versammlung in der „Reichstrone“ abends 8 1/2 Uhr, möchten wir hiermit nochmals hinweisen. Es handelt sich in dem zu erwartenden Vortrage des Herrn Rechtsanwalts Dr. Rademacher um Dinge, die für die Merseburger Verkehrsentwicklung von größter Wichtigkeit werden können. Kanal, Eisenbahn nach Leipzig, elektrische Bahn durch Mittelhalt und Elektrizitätswerk. Der Besuch der Versammlung sei deshalb nochmals bestens empfohlen.

\* **Baununternehmer Judsch,** der unlängst hienachstert wurde, ist ins Landgerichtsgeschäft nach Halle überföhrt worden. Das Geschäft, der Genannte sei zeitweilig auf freien Fuß gesetzt worden, ist faß gewesen.

\* **In Zahlungsschwierigkeiten geraten** ist ein tüchtiger Baununternehmer. Ansehend wird ein Arrangement mit den Gläubigern erfolglos bleiben. Die Firma gilt als reell.

\* **Die Steuer von Pensionseinkommen.** Das Oberverwaltungsgericht fällt eine für die Beamten wichtige Entscheidung. Nach der Königl. Verordnung vom 22. September 1887 können die Beamten nur mit dem halben Dienstlohn kommen bezw. Pension zu den Gemeindegabgaben herangezogen werden. Prof. Th., welcher in einem der thüringischen Staaten höherer Lehrer gewesen und mit einer Pension von 3797 Mark in den Ruhestand getreten war, hatte dann seinen Wohnsitz in Halle a. S. genommen. Als er hier mit seiner vollen Pension zur Gemeindefiskussteuer veranlagt worden war, erhob er nach fruchtlosem Einspruch Klage und behauptete, er könne nur mit der halben Pension zur Gemeindefiskussteuer herangezogen werden. Der Bezirksauschuss wies indessen die Klage ab und führte u. a.

aus, die erwähnten Bestimmungen finden nicht auf außerpreussische Beamte, sondern nur auf solche in unten Anwendung, welche im Königreich Preußen im Dienst gestanden haben. Dieser Ansicht trat das Oberverwaltungsgericht bei und erkannte auf Wahrung der Vorentscheidung.

\* **Personenerhöhungen für unsere und mittlere Beamte.** Wie aus zuverlässiger Quelle verlautet, hat der Finanzminister, der sich bisher gegenüber einer Erhöhung der Bezüge der sogen. Altpensionäre, d. h. der Beamten, die vor dem 1. April 1908 pensioniert worden waren, die gelegentlich der Beratung des Etats des Finanzministeriums vom Abg. Schreiber-Kassell angezogen wurde, absehnend verhalten hatte, jetzt seinen Standpunkt einer Revision unterzogen. Er will bei der nächsten Etatsberatung dem Abgeordnetenhaus Vorschläge zur Erhöhung der Pensionen der unteren und mittleren Beamten machen. Eine Erhöhung der Bezüge der Altpensionäre der höheren Klassen ist jedoch nicht vorgesehen.

\* **Die Speisewagen-Gesellschaften** haben bei der Staatsbahnenverwaltung ein Gesuch eingereicht, in dem sie um Erhöhung der Preise bitten. Die Forderung wird mit der allgemeinen Lebensmittelteuerung begründet. Die Eisenbahnenverwaltung hat diesen Wünschen Rechnung getragen und die Preise der Speisen erhöht, wenn auch nur wenig. Gleichzeitig mit der Preisserhöhung hat die Eisenbahnenverwaltung die Gesellschaften ermahnt, für reichliche Portionen und tadellose Beschaffenheit der Speisen stets Sorge zu tragen.

**Provinz und Umgegend.**

\* **Halle, 4. März.** Aus dem Bureau des Stadttheaters wird uns geschrieben: Die nächste Aufführung von Siegfried Wagner's „Derzog Wilsdorf“ findet morgen, Sonntag, statt; eine weitere Wiederholung kann erst in circa 14 Tagen stattfinden, da es die Reperitorenpositionen und verschiedene Gastspiele nicht früher gestatten. — Sonntag nachmittag geht die beliebte Neo Faust'sche Operette „Der fidele Bauer“ als Fremdenvorstellung bei Schauspielpreisen in Szene, Vorchstellungen von auswärtig werden mit Voreinsetzung des Betrags erbeten (Preise: Parterre: 1.55, Parquet 2.80, Orchester (1. Rang) 3.10, Vorchstellgebühre 0.20 Pf. pro Bildet. Abends 7 1/2 Uhr: „Die lustigen Weiber von Windsor“, Montag: „Der Deutsche König“, Dienstag: „Der fliegende Holländer“, Mittwoch: Gastspiel des Charakterkomikers Karl Wilhelm Müller; „Der Raub der Sabinen“, Donnerstag: „Madame Buttefly“, — „Pfeffigkeit“, Freitag: „Waldgastspiel Karl Wilhelm Müller: Novität: „Die Schelkengröße“.

\* **Mühlberg, 3. März.** Sehr stark beschädigt wurde oberhalb der hiesigen großen Fähre ein mit hölzernen Rollen beladener Kahn in der Firma Diederich und Busse hier durch Auffahren auf eine Bühne. Kahn und Ladung aren verlohren.

\* **Sobervoda, 2. März.** Gestern stürzte gegen Abend der Diebstahl des Kuhstalles auf dem Ostar Kunz'schen Gute ein, da das Gebäude infolge Verfalls eines daran stehenden Gebäudes heftig Neubaues an Halt verlor. Das circa 40 Jahre alte Gebäude ist mit massivem Gemäße versehen und beherbergt etwa 20 Kühe und Kälber. Der Boden war reich mit Getreide gefüllt. Es gelang, die Tiere bis auf eine Kuh und 2 Kälber, die noch unter dem eingestürzten Mauerwerk und dem Getreide liegen, zu retten. Eine Kuh war bis zum Kopfe von dem Getreide verschüttet und wäre auch bald mit erstickt. Es ist noch als Glück zu betrachten, daß der Einsturz nicht eine halbe Stunde früher erfolgte, da sonst vielleicht die mit Wägen beschafften Rinder ebenfalls umgekommen wären.

\* **Hüttenkeimach i. Th., 3. März.** Einer der wenigen Mitbegründer des Deutschen Nationalvereins Kommerzienrat Wilhelm Swaine r. in Hüttenkeimach in Thüringen begehrt am 7. März seinen 80. Geburtstag. Swaine, der von 1872 bis 1896 als Vertreter des Sonneberger Wahlkreises Mitglied des meiningischen Landtages war, gebürt der

**Ein schönes Kleid**

möchte sich manche Dame gern zu Ostern anschaffen — aber eine wahre Angst befallt sie, wenn sie an die vielen damit verbundenen Schwierigkeiten denkt! Erst den Stoff aussuchen! Wie wird es fertig aussehen? Wird die Schneiderin noch frei sein? Wird sie auch richtig verstehen, wie es werden soll? Ach, und die Anproben — das ist das Schlimmste — dabei kann man krank werden! Es ist deshalb nur begreiflich, wenn sich immer mehr Damen dazu entschließen, ihre Kleider fertig zu kaufen — genau so wie Blusen oder Röcke, und die einschlägigen Geschäfte sind auch heute vollständig darauf eingerichtet. So z. B. haben **Geschw. Loewendahl** in Halle (Grosso Ulrichstrasse) einen grossen Namen auch in diesem Artikel, den sie besonders in „erschwinglichen Preislagen“ führen, und wo hier einmal ein fertiges Kleid gekauft hat, den sieht seine Schneiderin schwerlich wieder! Für jeden Zweck und für jede Figur kann man unter 100 Modellen wählen, sieht gleich wie es kleidet und die allenfalls nötige Aenderung wird sofort gratis gemacht. Jetzt sind bei Loewendahl alle Neuheiten eingetroffen und es ist ein Vergnügen, die acht Schaufenster zu betrachten. Wie in fortigen Kleidern, so ist die Firma auch in den übrigen Artikeln, **Kostüme, Paletots, Umhänge, Röcke, Blusen** usw., stets auf der Höhe und bietet eine Auswahl, wie sie sonst nur in Engros-Geschäften anzutreffen ist; durch ihren ganz enormen Umsatz haben auch **Geschw. Loewendahl** beim Einkauf grosse Vorteile, die wiederum der Kundschaft zugute kommen; dadurch erwirbt sich die Firma den Ruf einer zuverlässigen und vorteilhaften Kaufquelle für jedermann, und der Kundenkreis wächst jährlich schon durch Empfehlung derjenigen, welchen die streng gewissenhafte Bedienung in diesem Hause so gut gefallt.

aus, die erwählten Bestimmungen finden nicht auf außerpreussische Beamte, sondern nur auf solche in unten Anwendung, welche im Königreich Preußen im Dienst gestanden haben. Dieser Ansicht trat das Oberverwaltungsgericht bei und erkannte auf Wahrung der Vorentscheidung.

# Möbelfabrik C. Hauptmann

**HALLE a. S.**  
Poststrasse 3 und  
Kl. Ulrichstr. 36 a u. b.

**Wohnungseinrichtungen  
u. Brautausstattungen.**

nationalliberalen Partei an. Als Geschäftsmann hat er sich besonders auf dem Gebiete der Keramik-Industrie einen großen Namen erworben. Vom Herzog von Meiningen wurde er mit dem Prädikat „Kommerzienrat“ und dem Ritterkreuz des Gieseler-Ober-Ordens ausgezeichnet.

**Mansfeld, 2. März.** Die Landesfeuerleiterschaft macht bekannt, daß sie eine Belohnung bis 600 Mk. demjenigen zufließt, welcher den vorstehenden Brandfischer des Brandes im Oelischen Kohlenstuppen namhaft macht. Allgemein ist man in Mendorf und hier der Ansicht, daß die in den letzten Jahren ausgebrochenen Brände durch ein und dieselbe Person angelegt sind.

**Apolda, 1. März.** Ein Heiratsanschlag ist hier entlarvt worden. Auf dem Wege der Anzeige machte er Damenbekanntschäften, gab sich für einen Wollberg einer Fabrik in Rudau aus, verlobte sich mit einem älteren Fräulein, das in Apolda zum Besuch weilte, und wußte sie zu veranlassen, ihn in einer augenblicklichen Verlegenheit eine größere Summe zu leihen. Nachdem er wieder nach Rudau zurückgekehrt war und sie ihm dort einen Brief gesandt hatte, kam es heraus, daß weder er noch sein Vogelmitt in Rudau bekannt waren. Weiter stellte die Dame aber auch fest, daß der Bekannte sich einen falschen Namen beigegeben hatte, ja sogar verheiratet, Vater von 4 Kindern und ein hiesiger Wirter war.

**Mansfeld, 3. März.** Gute Morgen zwischen 8 und 9 Uhr sind auf der Straße Windmühl-Platz Mansfeld und Schloss Mansfeld ein von Mansfeld abgegangener Probewagen und ein Tourenwagen infolge des dichten Nebels zusammengefahren. Ein Wagenführer wurde schwer verletzt; auch mehrere Fahrgäste haben Verletzungen erlitten. — Zu dem Zusammenstoß auf der Elektrischen Rheinbahn ist noch mitzuteilen, daß der Wagenführer 2 Personen schwer verletzt wurde, während drei Fahrgäste und drei Passagiere leichtere Verletzungen davontrugen. Der Wagenführer wurde nach Erleben gebracht. Der Sachschaden ist erheblich, da die Wagen mit voller Wucht ineinander gefahren sind.

**Erfurt, 2. März.** Ein reitender Nachrichtenbote geriet immerhin zu den Seltenheiten. Einen solchen hat der weimarische Ort Hopfgarten aufzuweisen. Im Wäldchen Restaurant kam eine Witte darum zustande, daß es der Ortsnachwächter riskieren würde, hoch zu Ross nachts die Stunden abzurufen. Nicht wenig erstaunte die Gegenwärtigen, als in der Tat der Wächter durch den Ort ritt. Wie aber der Mann seinem Horn das „Tutut“ entlockte, schaute der Gaul, der nicht Sattelreste fützte ab und trug arge Verletzungen am Kopfe davon.

**Wernigerode, 28. Febr.** Ein ganz eigenartiges Hotel besitzt die Stadt Essen in Wernigerode. Ein reicher Bürger von Essen hatte sich eine elegante Villa dicht am Walde des Lindenberges erbaut und mit allem Komfort ausgestattet. Diese Villa schenkte er mit der ganzen Einrichtung seiner Vaterstadt Essen. Die Stadt Essen richtete sie zu einem Hotel vornehmsten Stils ein. Die offizielle Firma ist Hotel und Kurhaus der Stadt Essen. Es ist wohl selten, daß eine Stadt in einem fremden Orte ein Hotel besitzt; sie bietet aber den nur 18 Meilen, die das Haus fast etwas Befremdendes. Der Charakter des Privathauses ist nämlich so viel wie möglich aufrecht erhalten. Die Bedienung wird außer dem weiblichem Personal durch Diener in Abree besorgt.

### Lustschiffahrt.

**Bitterfeld, 3. März.** Gestern abends 8 Uhr 20 Min. iteg „Parade IV“ wieder zu einer kurzen wissenschaftlichen Fahrt auf;

in der Gondel befanden sich 7 Personen, darunter Herr Ober-Ingenieur Pfeffer als Führer und Herr Hauptmann Dinaltinger. Die Rundung erfolgte 6 Uhr 45 Minuten sehr glatt.

### Kleines Feuilleton.

**Eine verteuert streng Oberrigkeit** herrscht in Poppel, einem unterfränkischen Kirchdorf bei Willtenberg im O-mälder Maingau. Dort wurde, wie der „N. Bayr. Landeszeitung“ geschrieben wird, dieser Tage mit der Oriskelle bekannt gemacht: „Wer noch einmal seinen Hund mit auf den Fluß(!) und in den Wald nimmt, wird erschossen.“

**Die Betrügerlein des Oberlandes-Verichtsraats.** Die Untersuchung gegen den wegen umfangreicher Unterschlagungen von Mündelgeldern in Untersuchungshaft befindlichen Oberlandesgerichtsrats Greiner aus Kronach ist nunmehr abgeschlossen. Die amtlichen Feststellungen haben ergeben, daß Greiner seit etwa 30 Jahren Unterschlagungen in Höhe von 187 000 Mark verübt hat. Davon sind durch Verwandte Greiners 92 000 M. gebahrt worden. Greiner ist in vollem Umfang gefählig, befreit aber auf das entschiedenste, das Opfer eines Pressers gewesen zu sein. Er habe lediglich mit seinem Gehalt nicht auskommen können. Greiner wird sich im Mai vor dem Schwurgericht in Bayreuth zu verantworten haben.

**Zum Untergang des „General-Gangny“.** Der Untergang des französischen Passagierdampfers „General Gangny“ bei den Azoren erfährt nachträglich eine für die Rückständigkeit französischer Schiffseinrichtung sehr bezeichnende Beleuchtung durch den dienstlichen Bericht des deutschen Reichspostdampfers „Kleist“ des Norddeutschen Lloyd, Bremen, der sich in der Unfallnacht zum 9. Februar nur auf 50 Kilometer Entfernungen von der Brandungsküste hüllte nach Marzelle befand. Der „B. V. C.“ entnimmt diesem Bericht folgende Einzelheiten: Zur selben Zeit als der nicht mit drahtloser Telegraphie ausgerüstete französische Dampfer vergeblich mit Lichtsignalen und Zeichen mit der Dampfheute Schiffe zur Hilfeleistung herbeizurufen versuchte, ohne jedoch gehört zu werden, lief zufällig der „Kleist“ mit seiner Zwei-Flügel-Telephon-Station in kurzer Folge und ohne jede Mühe drahtlose Verbindung mit folgenden sechs Stationen her: Magier, St. Marie de la Mer (bei Marzelle), North Foreland bei Dover, Caister-on-Sea an der englischen Ostküste, Scheveningen und mit dem deutschen Afrika-Dampfer „Lucie Wermann“ der in Nähe von West sich an der Nordwestküste Frankreichs befand. Die arbeits dieser von „Kleist“-Station überbrückten Entfernungen betrug über 1000 Seemeilen, unter Überwindung der höchsten Spigen der Alpen. So far ist in jener Nacht trotz des schweren Sturmes die Verständigung mit den Nordsee-Stationen gewesen, daß der Telegraph, der die drahtlosen Apparate in Scheveningen bediente, geklaut hat, das anrufende deutsche Schiff befand sich in holländischen Gewässern und nicht im Mittelmeer. Hätte der „General-Gangny“ eine drahtlose Station geführt, so würde es ihm fraglos gelungen sein, den Kapitän des „Kleist“ zur Hilfeleistung herbeizurufen. Wie unlänglich im Falle des amerikanischen Passagierdampfers „Kenuday“ wäre es dann wohl sicher gefügt, dem Meere seine Beute abzugeben und Hunderte von Menschenleben zu retten.

**Nicht mehr „Made in Germany“.** Das Parlamentsmitglied Sabaley-Hill will eine Bill im Unterhause einbringen, wonach bei aus Deutschland importierten Waren der Vermerk „Made in Germany“ durch „nicht britisch“ ersetzt werden soll. Man will also vermeiden, daß die deutsche Herkunft ausdrücklich angegeben wird. Die deutschen Fabrikanten werden aber gut tun, neben der neuen Bezeichnung auch noch die alte „Made in Germany“ beizubehalten, die aus einer Brandmarke deutscher Fabrikate zu einer glänzenden Empfehlung geworden ist.

**Bermischtes.**  
**Bien, 3. März.** Heute wird mit der Schlussvernehmung der ersten begonnen werden, die in einigen Tagen durchgeführt sein wird. Nachdem auch die irrendliche Kommission ihre Ansicht dahin ausgesprochen hat, daß Richter zur Zeit der Belegung des Oberrichts zurückzuführen möglich war und es auch jetzt noch ist, wird nach kurzer Sitzung des Materials die Hauptverhandlung gegen den angeklagten Offizier noch im Laufe dieses Monats begonnen werden. Die Militärbehörde hat nach dem bisherigen Vernehmungsergebnis die Schuld für die Verurteilung der Angeklagten auf sich zu nehmen. Die Angeklagten sind in der Lage, die Angeklagten zu verurteilen.

**Berlin, 3. März.** Der für die Verurteilung der Angeklagten zuständigen Richter hat sich heute im Hofe des Polizeipräsidiums aufgefunden. Die Angeklagten sind in der Lage, die Angeklagten zu verurteilen. Die Angeklagten sind in der Lage, die Angeklagten zu verurteilen.

**Wernau, 3. März.** Im Kastabergebirge wurde ein Eisenbahnzug durch eine Schneelawine zerstört. 20 Personen wurden getötet, 25 gefehlet.

**Gerichtszeitung.**  
**Thorn, 2. März.** Der Prozeß gegen den Grafen Pfeil wird vor dem Kreisgericht weiter verhandelt. Zeugin Frau B. ist bei der Verurteilung nicht erschienen. Sie ist in der Lage, die Angeklagten zu verurteilen.

geteilt, daß ihr Vater es mit dem Gibe nicht genau nehme. Er habe ihr erklärt, man könne zehn Gibe teilen, es müsse nur feiner dabei sein. Der Zeuge B. hat es aus Zerknüg in Gelingen betunden, daß der Angeklagte in Gierdorf, dem Familienhau der geüßlichen Familie, mit Frau und Kindern gewohnt habe. Gines Tages sei die Gräfin während seiner Abwesenheit mit ihrem Rechtsanwalt in der Pfarrwohnung erschienen. Seine Frau habe ihm beiden erklärt, daß die Kinder nicht mehr da seien. Die Gräfin wolle sich aber selbst davon überzeugen. Als er davon hörte, habe er die Sache dem Amtsverweiser mitgeteilt und die Gräfin wegen Gausverbrechens zur Anzeige gebracht. Die Gräfin ist daraufhin auch verurteilt worden. Es wird darauf der Ausschluß der Öffentlichkeit beschlossen, weil verschiedene Fragen gestellt werden sollen, durch die das Gergüß eines der Beteiligten, des Grafen Pfeil, verletzt werden könnte.

### Telegramme und letzte Nachrichten.

**Görlitz, 4. März.** Mit dem Oberrichter Mäckenmord hängt vermutlich das Verschwinden eines 20-jährigen Dienstmädchens aus Görlitz zusammen, das seit dem Wodtag, dem 28. Februar, vermisst wird. Das betreffende Mädchen unterhlt ein Liebesverhältnis mit einm jungen Mann, dessen Beschreibung genau mit dem Zeugen des Scholz übereinstimmt und der sich der Vermissten gegenüber auch Scholz genannt hat.

**Rattow, 4. März.** Im Walde bet Emanuelsgen wurde ein 60-jähriger, elegant gekleideter Mann aufgefunden. Die Identität konnte bis jetzt noch nicht festgestellt werden, da irgendwelche Legitimationspapiere sich bei der Suche nicht vorfinden. Es ist auch noch nicht aufgeföhrt, ob ein Verbrechen vorliegt, oder ob der Unbekannte seinem Leben selbst ein Ziel gesetzt hat.

**Petersburg, 3. März.** Ein enormer Diebstahl bei dem im Bau befindlichen Wolga-Bugulynsk-Gesellschaft und zwar bei der Realisierung von Obligationen und Aktienkapital, wurde jeoben entdeckt. Es sind im ganzen vier Millionen Mark geföhlen worden. Der Präsident der Verwaltung, Egeling-Narow, sowie sein Bruder, der ebenfalls einen hohen Posten bekleidet, sind verhaftet und dem Gericht übergeben worden. Die Genannten sind Brüder des Ersten Sektionschefs im hiesigen auswärtigen Amt.

**Philadelphia, 3. März.** 5000 Streikende zündeten gestern unter Beifall von Frauen und Kindern die Kraftstation der Staatsbahn an, rissen die Gleise auf und unterjagen das brennende Gebäude, bis die Polizei mit Revolvern die Menge vertrieb. — In New-York wird ein Aktienstreik befohrt. 90 Prozent der Bahndienstleistungen von der Baltimore and Ohio-Eisenbahn haben gegen die Annahme der Lohnnachschlag der Gewerkschaft gestimmt.

**Asthma**  
  
Engbrüstigkeit — Beklemmung  
Sofortige Linderung mit permanentem Erfolg durch **Dr. Eswirth's Astmol - Asthma - Pulver** von viel Ärzten u. Gelehrten begütert. **Gratis - Proben** werden durch die Einzel-Apotheken, Frankfurt a. M., Dr. Friedbergerstrasse, versendet. Preis der großen Flaschen **Mk. 2.50**. In Apotheken erhältlich.

**Salon-, auch Bruch-Briketts**  
sind vorrätig und werden auch ohne festen Abschluss zu Konkurrenz-Preisen abgegeben.  
**Brikettfabrik Lützkendorf (Alte Grube)**  
der Dörstowitz-Rattmannsdorfer Braunkohlen-Industrie-Gesellschaft.  
**Einen Lehrling** sucht Oßern **Franz Löhner**, Büchsenmacherstr. Weiskensels.  
**Roten Schlanstedter-Sommerweizen** hat abzugeben **Dittich**, Breite Straße 22.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft stets **W. Naundorf**, Tieter Koller.  
**Untertailen** (gestrikt, Zerknüg, Vatik). Große Auswahl. **H. Schnee Nachf.**  
**Mastdachs** zu haben in der **Kreuzstr. 22**.

**Pferde zum Schlachten**  
kauft jeberzeit u. zahl höchste Preise **R. Thurm**, Inb. **Johannes Thurm**, Halle, Guldackerstr. 79. — Telefon 518  
Gude f. m. Todter, 15 J., welche sich gern im Haushalt ausbilden möchte und bis jetzt die Gemeindeföhle besucht hat, zum 1. April od. spä. Stellung als Föhre der Hausfrau, Familienanhang ohne Vergütung. Off. unt. **U. T. 9578** an Hubold Hoff, Halle a. S.



**Das muss man sehen!**  
 Die unendliche Auswahl  
 in  
**Sporthüten**  
 von 50 Pfg. bis zu 15 Mk. pro Gut u. noch eleganter.  
 im Damenputz  
 B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 13.

**Zur Konfirmation**  
 empf. lte  
**für Mädchen:** Hemden, Beinkleider, Anstands-Untertröde in weiß u. bunl, Corsetts, Büschen, seid. Händer, Gürtel, Strümpfe, Strumpfhalter, Taschentücher, Handschuhe in Glacé u. Stoff, schwarz, weiß, farbig, Hemdenstoffe, Stickereien.  
**für Knaben:** Hemden, Kragen, Chemisets, Serviteurs, Manschetten, Oberhemden, Cravatten, Hofenträger.  
 Ferner kommt ein Vorken angeschmückter **weißer Kinderhürzen** zu ganz herabgesetzten Preisen zum Verkauf.  
 Mitglied des Rabatt-Sparvereins.  
**G. Brandt,**  
 Gotthardtstr. 25.

**Über 100 Millionen Kilo**  
 Copra wurden im Jahre 1909 in Deutschland eingeführt, um daraus das Pflanzenfett für die jetzt so sehr in Aufnahme gekommene Cocosbutter und Pflanzen-Margarine zu gewinnen. Unter den im Handel befindlichen Marken erweisen sich besonderer Beliebtheit  
**Palmao**  
 allerfeinste Pflanzenbutter-Margarine — wirklicher Ersatz für feinste Meiereibutter — und  
**Manna**  
 das feinste Cocospeisefett zum Kochen, Braten und Backen, von grösster Ausgiebigkeit und sparsam im Gebrauch.  
 Ueberall erhältlich!  
 Alleinige Fabrikanten:  
 A. L. Mohr, G. m. b. H., Altona-Bahrenfeld.

**Tanzunterricht.**  
 Der diesjährige **Tanzunterricht** für die Herren Schüler des Königl. Dom-Gymnasiums beginnt  
**Sonntag den 9. April im Tivoli.**  
 Gefh. Anmeldungen nimmt Herr Ohme, Bühl 20, für mich entgegen.  
**O. Hölzer, Lehrer der Tanzkunst.**

**Moderne Fabrikationsmethoden**  
 gewährleistet für Betriebsmaschinen nicht nur grösste Zuverlässigkeit und besondere Güte bei mässigen Preisen, sondern auch schnelle und billige Reparaturen infolge Auswechselbarkeit der Einzelteile. Die Werkstätten zur Erzeugung der  
**WOLF'schen Patent-Heissdampf-Lokomobilen**  
 mit Leistungen von 10—800 PS. sind Zierden der deutschen Industrie in bezug auf Ausstattung und Güte der Arbeit.  
 Besichtigung der Werke durch Kunden gern gestattet.  
**R. WOLF** Magdeburg-Buckau  
 Zweigbureau: Leipzig, Tröndlinring 4.

**Eine ganze Armee**  
 Kinder ist gross gezogen mit  
**Carl Kochs Nährzwieback,**  
 denn derselbe ist sehr wohl-schmeckend, besitzt höchsten Nährwert, befördert die Körperzunahme, stärkt den Knochenbau, verhindert die Kinderkrankheiten als Rachitis, Skrophulose etc., da er die Bestandteile einer guten Kuhmilch mit den der Muttermilch eigenen Nährsalzen und Phosphaten vereint. Zu haben in Düten und Paketen à 10, 20, 30 u. 60 Pfg. bei:  
 A. B. Sauerbrey, Nachf. Gustav Köpke, Oberburgstr., Walther Bergmann, Gotthardtstr. 10;  
 Carl Schmidt, Unteraltenburg; Wilhelm Kütteritzsch, Gotthardtstrasse;  
 Adolf Böhme, kl. Ritterstr.; Frankleben: Rich. Handke; Gross-Kayna: Otto May; Neumark bei Merseburg: Hugo Erfurt;  
 Stedten: L. Schmidt; Mülcheln: W. Ködel, Bäckermeister;  
 Gatterstedt bei Querfurt: G. Noth;  
 Steuden: Bernh. Hempel; Laucha: Paul Fügner; Radewell: Albert Traeger; Bendorf: Reinh. Dietrich, Ww. Nagel;  
 Gröbers: Gerhard Schwarze; Lauchstedt: Langenberg; Schafstädt: Stammer; Niedereichstedt b. Schafstädt: Emma Dobritsch; Bornstedt b. Querfurt: O. Beinroth;  
 Milzau: Conrad, Bäckernstr.

**Gottesdienst-Anzeigen.**  
 Sonntag, den 6. März (Karfreitag).  
 Gesammelt wird eine Kollekte für das Johannesstift in Coccau b. Magdeburg.  
 Es predigen:  
 Dom. Vorm. 10 Uhr: Superintendent Wihorn. **Eröffnungs-Gottesdienst des Provinzial-Landesanstalts.** — Uebertragte werden am Eingange verabreicht. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst im Dom. — Nachm. 5 Uhr: Diaf. Stelle. **Feierung der Konfirmanden.** Abends 7 1/2 Uhr: Jungfrauen-Verein. **Städt.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Wertheimer im Anschluss Beichte u. Abendmahl. **Abendmahl.** — Nachm. 5 Uhr: Konfirmandenprüfung (Mädchen) Pastor Schollmeyer. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. Abends 8 Uhr: Jungfrauenverein. **Dienstag nach 5 Uhr:** Wühlstraße 1, Frauen- und Jungfrauen-Verein von St. Margit (Frauentheile). **Altenteburg.** Vorm. 10 Uhr: Pastor Deltus. In Anschluss an den Gottesdienst Beichte u. Abendmahl. — Vorm. 11 1/2 Uhr: Kinder-gottesdienst. **Montag Frauenhilfe (im Reichsanstalt).** Neumark. Vorm. 10 Uhr: Pastor Volt. — Vorm. 11 Uhr: Kinder-gottesdienst.

**Stadttheater in Halle.**  
 Sonntag, den 5. März, abds. 7 1/2 Uhr: **Herzog Wildfang.** — Sonntag, 6. März, nachm. 3 1/2 Uhr: **Der fidele Bauer.** — Abds. 7 1/2 Uhr: **Die lustigen Weiber von Windsor.**

**Auch in dieser Saison**  
 bringe ich wieder eine  
 so große Auswahl  
 in garnierten u. un-garnierten  
**Hüten**  
 wie sie größer und geschmackvoller  
 kein Geschäft der Großstadt bietet.  
 Eröffnung meiner  
**Modellhut-Ausstellung**  
 am **15. März.**  
 B. Pulvermacher, kl. Ritterstr. 13.

**Höhere Mädchenschule.**  
 a. Die Aufnahme derjenigen zu Ostern d. J. schulpflichtig werdenden Kinder, welche die hiesige Höhere Mädchenschule besuchen wollen, findet im Dienstzimmer des Unterzeichneten, Schulstraße 1, am **Sonntag, den 12. März, vormittags 10 Uhr, statt.** Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen.  
 b. Diejenigen Mädchen, welche Ostern d. J. aus anderen Schulen in die Höhere Mädchenschule übergehen sollen, werden am **Mittwoch, den 6. April, vormittags 10 Uhr** im Dienstzimmer des Unterzeichneten geprüft und aufgenommen. Das letzte Schulzeugnis, wie Taufbescheinigung und Impfzeugnis sind vorzulegen.  
 c. Das neue Schuljahr beginnt am **Donnerstag, den 7. April, morgens 8 Uhr.**  
 d. Die Neulinge sind am genannten Tage **vormittags 10 Uhr** der X. Klasse zuzuführen.  
 Merseburg, den 3. März 1910.  
 Der Direktor.  
 Schulze.

**Gehobene Schule.**  
 Die Anmeldung der Kinder, die Ostern d. J. schulpflichtig werden, findet an folgenden Terminen im Saal der Knaben-schule statt:  
**Donnerstag, den 10. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr die Mädchen,**  
**Freitag, den 11. d. M., nachmittags 4 1/2 Uhr die Knaben von A—K,**  
**Freitag, den 11. d. M., nachmittags 5 1/2 Uhr die Knaben von L—Z.**  
 Hierbei sind Impf- und Taufschein vorzulegen.  
 Die Kinder, die Ostern 1909 zurückschickelt worden sind, müssen jetzt aufs neue angemeldet werden.  
 Kinder, die bereits die Schule besuchen und Ostern d. J. in die gehobene Schule eintreten sollen, werden am **21. ds. Mts.** vormittags zwischen 8—12 aufgenommen. Außer dem Impf- und Taufschein muß auch ihr Schulabschlusszeugnis vorgelegt werden.  
 (468)  
 Merseburg, den 9. März 1910.  
 Der Rektor.  
 Franke.

Zur  
**Frühjahrs-pflanzung**  
 empfiehlt die  
**Baum-schule von C. Bahsch**  
 in Zweimen bei Böhmen  
 seine reichen Bestände an starken  
**Kirschen, Aepfel, Birnen,**  
**in Hochstamm und Busch,**  
**Aprikosen, Pfirsichen-**  
**u. w. Sorten**  
 echt und blutausfrei.

**Musterung.**  
 Wegen der Musterung bleibt das  
**Johannisbad**  
 Johannisstr. 10,  
 Sonntag, den 6. März bis abends  
 7 Uhr; Montag, den 7. u. Dienstag,  
 den 8. März bis abends  
 11 Uhr geöffnet.